

# General-Anzeiger

Er scheint  
wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donnerstags  
und Sonnabend

Bezugspreis  
vierteljährlich für Wähler 1 Mk. durch  
Post in Kemberg 1,10 Mk., in Heiden,  
Rota, Lutsch, Aterich, Gommio 1,15 Mk. und  
durch die Post 1,24 Mk.

für  
**Kemberg, Bad Schmiedeberg und  
Umgebung.**

Redaktion, Druck und Verlag von Karl Zoel, Kemberg. — Fernsprecher No. 3.

Insertate  
kosten die fünfgehaltene Zeile  
oder deren Raum 10 Pf.

Beilagen  
erscheinen wöchentlich: „Wöchentliches  
Unterhaltungsblatt“, „Zeitspiegel“ und  
des „Landmanns Sonntagsblatt“  
Eingeliehe Nummer des Blattes kostet 10 Pf

Nr. 14.

Kemberg, Sonnabend den 2. Februar 1907

9. Jahrg.

## Aus der Zeit für die Zeit.

Humoristische Sonntags-Betrachtung.

Es eilt die Zeit! Nun sind sogar  
Wir wieder schon im Februar!  
Und dieser ist ein lustiger Monat,  
Wie solches Jung und Alt gewohnt,  
Und heuer fällt gar weit und breit  
Die freundschaftliche Feindschaft  
In uns'ren Monat; jedermann  
Hat seine liebe Freude dran!  
Denn tu' dich nur bei Zeiten um  
Mein hochverehrtes Publikum!  
Und wähle für den Febringsanzug  
Dir einen lustigen Wammesanzug!  
Doch wähle die Masse ungeniert,  
(S' ist Februar!) daß dich nicht friert,  
J. B. müßt du es vermeiden,  
Dich alku tropfisch anzustellen:  
Ein Leidenstanz ist kein Genuß  
Und minus of Grad Celsius,  
Und auch das dicke Feigenblatt  
Vor Frost geht nicht noch niemand hat!  
Dagegen trägt man mit viel Eist  
Nach alten, vorgeschriebenen Normen  
Mit Vorteil vielfach Uniformen  
Des Hauptmanns à la Cavaletti.  
Auch kann man — was das letzte Jahr  
Gelehrt uns hat — recht gut sogar  
Als Bekannungsstück sich verkaufen  
Und „Wolle an den Schächeln schneiden.“  
Im Febring ist das nicht verboten  
Sondern „herum“ mit leicht noch  
Denn was es da zu „fieren“ gibt  
Ist meistens mehr als „durchgefrier!“  
Am besten ist's, den lieben Seelen  
Das folgende hier zu empfehlen:  
Ein jeder Febr geh als 'ne stramme,  
Stattliche wohlgenährte Amme.  
(Es sei genug, wenn ich hier sage:  
Er löst dadurch die Frauenfrage!)  
Und jede Dame geh' alsdann  
Die „Unausprechlichen“ sich an  
Und treu als Herr der Schöpfung auf  
Das was ein schöner Febring ist;  
Und wir bekümmen ihn' Entgeld  
Auf einmal die verkehrte Welt! —  
Was's jeder halten, wie er's mag,  
Nur sei er lustig Tag für Tag,  
Und losse aus den Wammesanzug  
Mit allen Sinnen voll und ganz!

Karlchen Lustig.

## Aus der Heimat und dem Reiche.

Kemberg, den 1. Februar 1907.

**Gebentage.** 1. Februar. 1871 Uebertritt  
der franz. Armee unter Bourbaki nach der  
Schweiz. 1864 Beginn des deutsch-dänischen  
Krieges. 1814 Sieg Schwarzenbergs  
und Blüchers über Napoleon bei La Ro-  
thiere. 1733 Gef. Aug. II., der Starke,  
Kurfürst von Sachsen, König von Polen zu  
Warschau.

2. Februar. 1905 Vermählung des  
Großherzogs Ernst Ludwig mit Prinzessin  
Alexandra Solms-Hohensolms-Lich. 1879  
Geb. Prinzessin Etel Friedrich von Preußen.  
962 Erneuerung des Kaiserwürde des heil.  
röm. Reiches Deutscher Nation.

— (Sabänne) Die Herren Senator Ernst  
Krautwurst und Stadtvorordnete Reichert  
haben die Ehre, auf eine 25jährige freiwillige  
Zugehörigkeit im höchsten Dienst würdevollen  
Herrn Krautwurst vor 2 Jahre Stadtvorord-  
neter und 23 Jahre Senator. Aus Anlaß  
dieser Treue wurden in der am Mittwoch  
stattgehabten Stadtvorordnetenversammlung  
hervollene Beweise überreicht. Ferner  
wurde in gleicher Sitzung Herr Krautwurst  
Dehler anläßlich seiner stattgehabten Ver-  
mählung ein schönes Hochzeitsgeschenk über-  
reicht. — (Das Wetter im Februar.) Der Februar  
beheft uns, wenn wir dem hundertjährigen  
Kalandere Glauben schenken wollen, bis zum  
9. unfreundliche, feuchte Witterung, von 10.  
bis 17. strenge, trockene Kälte, während am  
Schlusse des Monats Winde und Schneefälle  
auftreten sollen. Nach der Voraussage des

Meteorologen Büchel, einem Nachfolger Falbs,  
würde für die ersten Tage des Februar gleich-  
falls nachfolte Witterung, die sich nur am die  
Zeit von 5. bis 10. etwas aufheben soll, zu  
erwarten. In der Periode vom 10. bis 15.  
Februar sind nach Ansicht des Benannten  
Schnee- und Hagelstürme zu befürchten, dann  
dürften einige gute Tage kommen, vom 21.  
bis zum 28. aber stände Regen und Schnee  
in Aussicht. Den 12. Februar besetzte  
Büchel als einen kritischen Termin höherer  
Ordnung, den 28. als einen solchen von mittle-  
rer Stärke.

— (Der Februar) hat seinen Anfang  
genommen. Immer länger werden die Tage,  
immer zahlreicher wird die Hoffnung auf den  
Frühling, wenn der Februar sein Regiment  
begonnen hat. Hornung nannten unsere Vor-  
fahren den zweiten Monat des Jahres. Hornung  
bedeutet soviel wie kleines Horn, in  
Gegenwart zum großen Horn, mit dem man  
mittunter den Januar zu bezeichnen pflegte.  
Wenn auch der Februar noch als echter und  
rechter Wintermonat zu bezeichnen ist, so ist er  
doch einschließende gelinder wie sein Vorgänger,  
der erste Monat des Jahres. Für den Groß-  
städter ist der Februar der Monat der meisten  
Vergnügungen. Tanzbelustigungen aller Art,  
Konzerte und Theater-Vorstellungen fallen in  
ihn, der Febring treibt seine tolle Laune in  
diesem Monat und eine alte Bauernregel sagt:  
„Trockne Follen schaffen Mehl in Kasten.“  
(Gerade die Febringszeit ist mit ihrem bunten  
Gemenge von Sitten und Gebräuchen kultur-  
historisch außerordentlich interessant. Auf diese  
Einzelnheiten jedoch näher einzugehen, verzieht  
hier der enggezogene Raum. Wer Sinn und  
offenes Auge für die Dinge in der Natur hat,  
kann jetzt das Treiben und Saftfließen in  
den Sträuchern und Bäumen beobachten. Sind  
die Tage gelinde, so schwellen die Knospen,  
namentlich an den Kastanien, am Flieder etc.  
mächtig an. Es ist eine Freude, diese Vor-  
wärtsschreiten der Natur von Tag zu Tag zu  
beobachten und kontrollieren zu können und  
die alte Bauernregel behält wieder Recht, die  
da sagt: „Gutes Kälchen am Weidenbaum  
Nacht ein erster Frühlingstraum.“

— (Die Tagelänge) nimmt im Februar  
nicht unbedeutlich wieder zu. Während die  
Zunahme im Januar nur 1 Stunde 13 Minuten  
betrug, beträgt sie im Februar bereits 1 Stunde  
47 Minuten, denn am 1. Februar geht die  
Sonne 7 Uhr 46 Minuten auf und 4 Uhr  
42 Minuten unter, am letzten Februar aber  
schon 6 Uhr 53 Minuten auf und erst 4 Uhr  
33 Minuten unter. Am 19. Februar nach-  
mittags 3 Uhr tritt unser Tagesgestirn aus  
dem Zeichen des Wassermanns in das der  
Fische über. Die Mondphasen sind folgende:  
am 6. Februar morgens 2 Uhr letztes Viertel,  
am 17. abends 7 Uhr Neumond, am 20. vor-  
mittags 6 Uhr erstes Viertel und am 28. Fe-  
bruar vormittags 7 Uhr Vollmond. Am 10.  
Februar befindet sich der Mond in Erdnähe,  
am 22. Februar in Erdferne.

Aterich. Laut landräthlicher Verfügung wird  
für die bevorstehende Reichstagswahl für  
den 2. Wahlbezirk (Gemeinde Aterich) an Stelle  
der Wohnung des Gemeinde-Vorsetzers in  
Aterich der Herrschafts-Gasthof vorläufig als  
Wahllokal bestimmt.

Bad Schmiedeberg. In Sachen der Kar-  
nauenspendung ist nunmehr dem bisherigen  
Pächter des alten Kurhauses, Herrn Wänke  
auf sein Nachgebot von 4300 Mk. der Zuschlag  
ertheilt worden. Bei den erheblichen Regie-  
und sonstigen Kosten, die dem neuen Pächter  
durch die Beschäftigungen auferlegt werden,  
ist das Gebot immerhin annehmbar. — Bei  
dem stattgefundenen Termin zum Verkauf des  
alten Kurhauses wurden geboten: für das Kur-  
haus nebst Hintergebäude und Abort 1 000 Mk.,  
für den Saalbau nebst anstoßender Veranda  
440 Mk. und für die Glasveranda 240 Mk.  
Der Zuschlag bleibt vorbehalten.

Klein Möhlan. Eine graufiche Bluttat er-  
regte sich am Montag nachmittag in unserem  
Drie. Der etwas über 36 Jahre alte Gruben-  
arbeiter Paul Danisch wurde von seinem

früheren Freunde, dem Grubenarbeiter Gal-  
bierich, durch einen Messerstich in die Hals-  
schlagader ermordet und später noch auf die  
rechte Wesse mit zwei Messern bearbeitet.  
Die beiden Grubenarbeiter Danisch und Gal-  
bierich sind erst vor einiger Zeit von Rattowitz  
nach Kl. Möhlan gekommen, von wo aus der  
eine nach der Grube Wolpa, der andere nach  
der Grube Groß-Möhlan in Arbeit ging. Beide  
waren als gute Kameraden und Landstute  
gleichzeitig bei dem Arbeiter Lorenz in Klein-  
Möhlan in Logis und lebten in Eintracht zu-  
sammen, bis bei den letzten Reichstagswahlen  
sich eine Meinungsverschiedenheit zeigte, die zu  
erstem Zwistigkeiten führte. Außerdem zeigte  
sich Galbierich bald als ein arbeitscheuer Ge-  
selle, der manche Tage seiner Arbeitsstätte fern  
blies; Danisch dagegen wurde als tüchtiger  
Arbeiter von seinen Vorgesetzten gelobt. Ein  
gutes Zeugnis bildet für diesen auch der Um-  
stand, daß er vom Militär als Unteroffizier  
entlassen wurde. Dieser letzteren Eigenschaft  
entsprechend war seine Gesinnung denn auch  
durch und durch patriotisch und königstreu und  
er machte aus dieser Meinung durchaus kein  
Geheul. Frei und offen bekannte er am Wahl-  
tage, daß er seine Stimme dem nationalen  
Kandidaten Schrader gegeben habe. Er ahnte  
allerdings nicht, daß er ein Opfer dieser seiner  
politischen Ueberzeugung werden sollte. Am  
Abend des Wahltages betrat er froh und ge-  
lunten das Bierlokal des Herrn Heinz in Kl.  
Möhlan, aber das noch heute das „Mittags-  
bier“ verkauft ist, und erzählte, daß er für  
Kaiser und Reich gewählt habe, ja, er stimmte  
in seiner Feindschaft das echte deutsche Lied:  
„Deutschland, Deutschland, aber alles“ an.  
Kaum hörten das sein Freund G. und die an-  
wesenden Arbeitsgenossen, so fielen sie über ihn  
her, schlugen ihn ins Gesicht und warfen ihn  
aus dem Lokal. Am Sonnabend früh, als D.  
sich zur Arbeit begeben wollte, wurde er von  
seinem ehemaligen Freunde mit den Worten  
beglückt: „Dich Hund steche ich noch tot!“ auch  
sonst bedrohte man ihn in einer Weise, daß er  
sich veranlaßt sah, den Schutz der Behörde an-  
zurufen. Er wandte sich zunächst an den Ge-  
meindevorstand von Kl. Möhlan, der ihn je-  
doch an den Landjäger (Gendarmen) in Ra-  
gnitz verweisen mußte. Diesen suchte Danisch  
am Montag auf, um ihn um Beistand  
gegen die frechen Anpöbelungen seiner Kollegen  
zu bitten. Er fand diesen aber anscheinend  
nicht zu Haus und mußte unverrichteter Sache  
wieder den Heimweg antreten. Bevor er je-  
doch seine Wohnung aufsuchte, ging er noch  
mal in den Heizenischen Gasthof, um ein Glas  
Bier zu trinken; er ahnte wohl nicht, daß  
dies seine letzte Erfrischung sein sollte und daß  
schon jetzt ein feiger Mordbube mit gestrich-  
ter Waffe im Hinterhalt auf einen günstigen  
Moment wartete, um den ehemaligen Freund und  
Landmann in brutalster Weise niederzujumpeln.  
Danisch ging nun, es war inzwischen nach-  
mittags  $\frac{3}{4}$  Uhr geworden, seiner Wohnung zu.  
Als er aber den Hof betrat, erhielt er  
hinterwärts einen Messerstich in die Halsschlag-  
ader, so daß das Blut hoch aufspritzte und der  
starke Mann wie ein gefällter Baum zu Boden  
fiel. Hiermit war dem rohen Mordbuben  
jedoch noch nicht Genüge getan, er nahm dies-  
meh noch zwei scharf geschliffene Messer, knietete  
sich auf sein Opfer und bearbeitete in sinnloser  
Wut die Brust des inzwischen Verblutenden  
mit den Messern in der verschiedensten Weise. So  
er hob den leblosen Körper wiederholt in die  
Höhe und fragte böhmisch: „Lebst du noch?“  
Schließlich schnitt er auch noch die Kehle durch.  
Die beiden Augenzugen dieses schrecklichen  
Vorfalles waren zunächst vor Schreck wie ge-  
lähmt, dann jedoch holten sie Hilfe herbei.  
Drei behetzte Männer, zwei Schmiedemeister  
und ein Stellmachergeselle, übermächtigen den  
Mörder, banden ihn und schafften ihn zunächst  
nach Ragnitz, von wo aus seine Entlieferung  
in das Amtsgerichtsgefängnis in Jechitz erfolgt  
ist. Auf dem Transport gelang es nur mit  
Mühe, die erregten Personen von Gewalttätig-  
keiten gegenüber dem Mordbuben abzuhalten;  
gar zu gern hätte man Lynchjustiz an ihm

verübt und ihn an einen Baum aufgenüpf-  
t. Die Leiche des so jählings dahingemordeten  
Danisch wurde, nach der Aufnahme des Tot-  
befandes durch die Staatsanwaltschaft in  
Dessau in die Leichenhalle in Kl. Möhlan ge-  
schafft, woselbst Dienstag die Section stattfand.  
Es wird ferner noch mitgeteilt, daß der  
Mörder sich bei Vernehmung seiner Tat im an-  
gestreuten Zustande befand, daß er jedoch,  
mit Ueberlegung handelte, zumal er ja noch  
vorher die beiden Messer scharf geschliffen hat.  
Trotzdem wird ihn kann die verdiente  
schwerste Strafe, die Todesstrafe erellen, da es  
keinem die Gerichte in Anlaß nicht mehr  
auf diese That erkennen. Erwähnt sei ferner  
noch, daß Galbierich bereits wegen Körperver-  
letzung mit tödtlichem Ausgang vorbestraft ist.  
Klein Möhlan. [Von der Reichstagswahl.]  
Beim Ausgehen der Stimmzettel fanden sich  
hier auch einige Gebächte vor, die verlesen  
wurden:

„Wär' ich wählten den Genossen Raute,  
Wär ich fähigwahr ein rechter Schante;  
Auch Pollo ist nicht nach meinem Sinn,  
Weil er zu sehr nach links neigt hin,  
Nur Bauernmeister ist mein Fall,  
Den wähl ich heute wieder mal.  
Doch ein's, lieber Bauernmeister,  
Im Reichstag etwas dreier!“

Der Meister der Bauern der paßt mir nicht,  
Rolle lassen kann ich nicht  
A. — 9 werden mag ich nicht.  
Merjeburg. Durch unvorsichtiges Umgehen  
mit Benzol benutzte das achte deutsche Lied:  
„Deutschland, Deutschland, aber alles“ an.  
Kaum hörten das sein Freund G. und die an-  
wesenden Arbeitsgenossen, so fielen sie über ihn  
her, schlugen ihn ins Gesicht und warfen ihn  
aus dem Lokal. Am Sonnabend früh, als D.  
sich zur Arbeit begeben wollte, wurde er von  
seinem ehemaligen Freunde mit den Worten  
beglückt: „Dich Hund steche ich noch tot!“ auch  
sonst bedrohte man ihn in einer Weise, daß er  
sich veranlaßt sah, den Schutz der Behörde an-  
zurufen. Er wandte sich zunächst an den Ge-  
meindevorstand von Kl. Möhlan, der ihn je-  
doch an den Landjäger (Gendarmen) in Ra-  
gnitz verweisen mußte. Diesen suchte Danisch  
am Montag auf, um ihn um Beistand  
gegen die frechen Anpöbelungen seiner Kollegen  
zu bitten. Er fand diesen aber anscheinend  
nicht zu Haus und mußte unverrichteter Sache  
wieder den Heimweg antreten. Bevor er je-  
doch seine Wohnung aufsuchte, ging er noch  
mal in den Heizenischen Gasthof, um ein Glas  
Bier zu trinken; er ahnte wohl nicht, daß  
dies seine letzte Erfrischung sein sollte und daß  
schon jetzt ein feiger Mordbube mit gestrich-  
ter Waffe im Hinterhalt auf einen günstigen  
Moment wartete, um den ehemaligen Freund und  
Landmann in brutalster Weise niederzujumpeln.  
Danisch ging nun, es war inzwischen nach-  
mittags  $\frac{3}{4}$  Uhr geworden, seiner Wohnung zu.  
Als er aber den Hof betrat, erhielt er  
hinterwärts einen Messerstich in die Halsschlag-  
ader, so daß das Blut hoch aufspritzte und der  
starke Mann wie ein gefällter Baum zu Boden  
fiel. Hiermit war dem rohen Mordbuben  
jedoch noch nicht Genüge getan, er nahm dies-  
meh noch zwei scharf geschliffene Messer, knietete  
sich auf sein Opfer und bearbeitete in sinnloser  
Wut die Brust des inzwischen Verblutenden  
mit den Messern in der verschiedensten Weise. So  
er hob den leblosen Körper wiederholt in die  
Höhe und fragte böhmisch: „Lebst du noch?“  
Schließlich schnitt er auch noch die Kehle durch.  
Die beiden Augenzugen dieses schrecklichen  
Vorfalles waren zunächst vor Schreck wie ge-  
lähmt, dann jedoch holten sie Hilfe herbei.  
Drei behetzte Männer, zwei Schmiedemeister  
und ein Stellmachergeselle, übermächtigen den  
Mörder, banden ihn und schafften ihn zunächst  
nach Ragnitz, von wo aus seine Entlieferung  
in das Amtsgerichtsgefängnis in Jechitz erfolgt  
ist. Auf dem Transport gelang es nur mit  
Mühe, die erregten Personen von Gewalttätig-  
keiten gegenüber dem Mordbuben abzuhalten;  
gar zu gern hätte man Lynchjustiz an ihm

## Standesamt Gommio.

Monat Januar.

Geburten.

Am 12. dem Zimmermann Karl Friedrich

Arnold in Gommio eine Tochter.

Angebote.

Der Feuerwehrmann Friedrich Wilh. Herrm.

Kettler zu Magdeburg mit Bertha Emilie

Wirma Kintich zu Gahitz.

Eheschließungen.

Der Arbeiter Gottsfeld Georg Otto Fehje

zu Meuro mit Olga Hulda Schulze zu

Gommio.

Sterbefälle.

Am 30. die Auszüglerin Johanne Emilie

Schuldauer in Aterich im Alter von 61 Jahren.

## Kirchliche Nachrichten von Kemberg.

Sonntag Segensfest, den 3. Februar 1907.

Born. 9 Uhr Gottesdienst: Pfost Schüt.

Nachm. 2 Uhr Gottesdienst: Archid. Schulze.

## Konserven

als:

Stangenpargel

Bredipargel

Junge Erbsen

Leipzig'er Allerlei

Carotten

Steinpilze

Champignons

Schnittbohnen

Bredbohnen

empfehlen

Paul Schwarz.

# Pölnische Rundschau.

## Deutschland.

\* Im Auftrag des Kaisers hat sich Prinz Friedrich Leopold von Preussen an die Unglücksfälle ins Saarrevier begeben, um eine Visitation in die Wege zu leiten und dem Kaiser eingehend Bericht zu erstatten.

\* Der Kaiser hat an den deutschen Kaiser anlässlich der Grenzkatastrophen in bezüglichen Worten gehaltenes Weisungsgramm. — Nach vom Präsidenten der französischen Republik (F. Fallières) ist ein Weisungsgramm an Kaiser Wilhelm I. ein.

\* Der Kaiser hat an seinem Geburtstag folgende Stabmitschreiben erlassen: „Ich will von den mir anlässlich untrer Silberhochzeit von Säuglingen und Schillerinnen höherer Schulen für Marinezwecke gesammelten Geldmitteln den Betrag von 100 000 Mark zu einer Stiftung für die Schiffsjungen meiner Marine vereinigen, deren Jünger zu Unteroffizieren und zur Förderung von Berufsbefähigung und geistigem Sportswesen herangezogen werden sollen. Ich bin überzeugt, daß ich mit dieser Stiftung, in erster Linie der Marinejungen aus den unbesetzten Gegenden des Vaterlandes zugute kommenden Stiftung, welche als eine Gabe des zu wichtigsten Unteroffizier-Grades der Marine wirken wird, im Sinne der geschilderten Spender der Geldmittel handle.“

Dr. Wilhelm, I. R.

\* Der Graf des Kaisers über die Begründung von Beamtenwegen Weisungsbeileidigung ist vom preussischen Kultusminister zur Kenntnis der Kultusbehörden gebracht worden. Die ersten Staatsanwälte sind angewiesen worden, in Zukunft in allen Fällen sofort an den Justizminister zu berichten, wenn wegen Weisungsbeileidigung oder Weisungsbeileidigung des kaiserlichen Beamten auf Strafe erkannt wird. Der Bericht hat unmittelbar nach dem Eintreffen der Rechtskraft zu erfolgen. Es soll dabei erörtert werden, ob die Voraussetzungen des kaiserlichen Gesetzes vorliegen. Die Straffvollstreckung wird einwilligend ausgesetzt. In den Fällen, wo schon jetzt ein rechtskräftiges Urteil vorliegt, soll ebenfalls berichtet werden. Wenn in vielen Fällen die Straffvollstreckung unterbleiben kann, so soll dies mit demnächstigen Bericht angegeben werden, wenn nach dem Ermeßen des ersten Staatsanwalts die Voraussetzungen des kaiserlichen Gesetzes vorliegen.

\* Kolonialdirektor Dernburg wird auf Grund der Handelskammer demnach in Frankfurt a. M. einen Vortrag über Kolonialpolitik halten. Herr Dernburg wird in Frankfurt vor hiesigen Zuhörern sprechen.

\* Im Reichstags-Verhandlungen sind beachtlichen die Bürgerlichen Parteien werden mit 100 Stimmen Mehrheit erzielte Wahl des Sozialdemokraten wegen mehrerer erfolgloser Versuche zurück einzulassen.

## Osterreich-Ungarn.

\* Ministerpräsident Wierke erklärte im ungarischen Abgeordnetenhaus, daß die von beiden Seiten gegen die Regierung gerichteten Angriffe wegen der Verwaltung Bosniens ungedrungen seien. Einige kleinere Mißstände sollen abgeklärt werden.

\* Der ungarische Justizminister Blonini erklärte, nachdem er von seinem Vorgesetzten errietete, gegen den Abgeordneten János Lengyel eine Strafangelegenheit wegen lehrfacher Verleumdung und Verletzung des Briefgeheimnisses.

## Frankreich.

\* Der Kammer ist eine Gesetzesvorlage über den Privat-Weisungsrecht vorgelegt, ausgangenen, in deren Begründung auf die ungenügende Beachtung der Überwachung über die Erziehungs- und Jugendpflege, daß kein Anlaß vorliegt, dem Privatunterricht, wie es das Gesetz von 1850 unter dem Vorwande der Freiheit, ist, irgendwelche Vorrechte zuzulassen.

\* Wie aus London berichtet wird, hat sich Campbell Wamernan, der Ministerpräsident, entschlossen, bis zur Erledigung der Schul-

vorlage im Amte zu bleiben. Herr Campbell Wamernan, dessen Gesundheit seit dem Tode seiner Frau zu wünschen übrig ließ, scheint offenbar wieder gänzlich hergestellt zu sein, wenn er den Kampf mit dem Oberbaurat fortzuführen gedenkt.

## Italien.

\* Der Papst hat den französischen Bischöfen die Erlaubnis gegeben, den Versuch zu machen, nach den Bestimmungen des neuen Gesetzes über die Kirche in Frankreich den öffentlichen Kultus zu organisieren, damit (soweit der erste Schritt zum Frieden wegen des Trennungsgesetzes getan zu sein).

## Holland.

\* In einem Brief an seinen jüdischen Zofe der Aniel Dana (Aniblicher Archipel) auf der Insel die holländische Verfassung schon seit langer Zeit seine Gegenpartei mehr gefunden hat, ist ein sozialer Aufbruch der Malagen gegen die weißen Beamten ausgebrochen. In der Provinz Kediri meierten 300 Eingeborene. Der Chef der Eingeborenenpolizei wurde getötet und der Gouverneur der Provinz schwer verletzt; ein anderer niederländischer Beamter wurde gleichfalls verletzt; außerdem wurden viele Personen getötet oder verletzt. Eine Abteilung Soldaten ist nach dem Schauplatz der Aufruhr abgegangen.

## Dänemark.

\* In Kopenhagen bildete sich ein Ausschuss unter dem Vorsitz des Reichsratspräsidenten, um am diesjährigen 300. Geburtstag des holländischen Seehelden die Natur der Dankbarkeit Dänemarks für die Hilfe, die er den Dänen im Kriege gegen den Schwedenkönig Gustav 1659 verlieh, Ausdruck zu geben. (Eine solche Festungsmesse muß zuerst befreiten, da Dänemark nicht abgelehnt wäre, einem „Bund der Nordmächte“ beizutreten.)

## Norwegen.

\* Nach einer Meldung aus Christiania ist zwischen der Regierung und dem Sozialen Ausschuss des Storting ein Konflikt über die Einsetzung einer Kommission betr. die Sozialversicherung ausgebrochen. Der Ausschuss verlangt, daß das Storting der Mitglieder der Kommission ernennen sollte, während die Regierung das Recht zur Ernennung aller Mitglieder beansprucht. Infolgedessen erklärte Ministerpräsident Michelsen, daß die Regierung die Annahme des Vorschlages des sozialen Ausschusses betr. die Ernennung der Mitglieder der Kommission für Volksversicherung als den Wünschen des Storting entgegenstehe und gegebenenfalls das Ministerium in seiner Gesamtheit abzulehnen werde.

## Rußland.

\* Mit erneuter Energie versucht die Regierung der immer drohender werdenden Hungersnot Herr zu werden. Das Ministerium des Innern hat für Verpflegung in den Provinzen eine Kommission ernannt, die über 75 Millionen Rubel veranschlagt hat. Die Kommission soll die Ausführung des Getreides nach den Hungersgebieten arbeiten 40 Firmen.

\* Die freiwirtschaftlichen Maßregeln der Regierung wegen dem Zoll schon wieder eingeschränkt. Wegen die Zölle in insbesondere verleiht die Regierung neue idarere Maßregeln. Nach einem Regierungserlass soll die Zahl der Rechtsanwältinnen mehr und mehr eingeschränkt werden.

\* In Odesa treiben die Revolutionäre wieder zum Streiken der Schneider ihr Unwesen. In der Stadt werden Unruhen verbreitet, die dazu auffordern, die Kampfpläne in die Tat zu setzen und die Kapitäne zu töten. Der Hosen wird infolge dessen von Soldaten und Militärpatrouillen bewacht. Die Banken haben verstärkte Maßnahmen zum Schutz getroffen.

## Balkanstaaten.

\* Mehrere Vertreter in Konstantinopel haben infolge neuer Gesandtschaften und Gesetzesänderungen des Chäsa der türkischen Gemeinwesen, die im Kampf, dessen Abklärung verlangt. In unterrichteten Kreisen erwartet man eine erste Krise, wenn Feind nicht exemplarisch

freundschaftlich zu unter allen Bedauern, ein schweres Los an meiner Seite gut geworden ist.“

„Ich habe für mich selbst nichts zu beklagen,“ erwiderte Elisabeth, „indem sie sich niederlegte, um die künftige Ruhe zu verbringen, die bei den wenig freundschaftlichen Besprechungen ihres Mannes sich ihr Antheil überlassen hatte. Sie breitete die herabgelassene Decke sorgsam wieder über seine Füße, und sagte mit ruhiger, sanfter Stimme hinzu: „Nur dich und dein trauriges Gesicht besorge ich am meisten.“

„Nur dich und dein trauriges Gesicht besorge ich am meisten.“

„Nur dich und dein trauriges Gesicht besorge ich am meisten.“

„Nur dich und dein trauriges Gesicht besorge ich am meisten.“

„Nur dich und dein trauriges Gesicht besorge ich am meisten.“

„Nur dich und dein trauriges Gesicht besorge ich am meisten.“

„Nur dich und dein trauriges Gesicht besorge ich am meisten.“

„Nur dich und dein trauriges Gesicht besorge ich am meisten.“

„Nur dich und dein trauriges Gesicht besorge ich am meisten.“

„Nur dich und dein trauriges Gesicht besorge ich am meisten.“

„Nur dich und dein trauriges Gesicht besorge ich am meisten.“

„Nur dich und dein trauriges Gesicht besorge ich am meisten.“

von Sultan betrifft und gänzlich von Konstantinopel entfernt wird.

\* Wie aus Belgrad gemeldet wird wird Ministerpräsident Baitich in der Hauptstadt eine Erhöhung der Militärkräfte von 120 000 auf 300 000 Mann als Spionage für den Kriegszweck beantragen. Die ganze Opposition widerlagere Stellung nehmen.

\* Aber die Erploision im Schloßpavillon in der Wohnung des kaiserlichen Kronprinzen sind in Belgrad die tollsten Ereignisse im Umkreis. Gut unterrichtete Kreise behaupten, daß es sich nicht um einen Zufall handle, wie die amtlichen Meldungen belagen, sondern daß ein Anschlag gegen das Leben des Kronprinzen vorlag. Man spricht von einem Anschlag eines häufig ignorierten Mißgeburten.

## Afrika.

\* Die Kämpfe der Sultanstruppen in Matoko sind endlich von Erfolg begleitet gewesen. Der ganze Stamm der Beni Manar hat sich, wie aus Tanga gemeldet wird, den kaiserlichen Truppen ergeben. Rajikill ist leider entkommen und hat seine Zuflucht zu den in den Bergen wohnenden Beni Wroo genommen.

## Asien.

\* Im perischen Parlament ist es zu erregten Diskussionen gekommen, da berichtet wurde, daß der Gouverneur von Tonkwa die Wahl von Abgeordneten verboten habe. Man beschloß eine Petition an den Kaiser zu senden, um ihn zu fragen, ob er gegen das Parlament sei oder eine Behinderung der Verhältnisse des Landes wünsche, das jetzt durch fremde Mächte bedroht sei. Die äußere Politik wurde, daß sie, wenn das Parlament geschlossen würde, die Regierung fürchten würde.

## Die Grubenkatastrophe in Reden bei St. Johann.

In allen deutschen Gauen und weit über die Grenzen des Reiches hinaus hält seit der Grubenkatastrophe von Reden Schmerz und Trauer die Seelen von Millionen Menschen in Banden. Von diesem Mitleid quellen alle Herzen über für die Opfer der Tiefe, die ein entsetzliches Schicksal am 1. März 1906 in ihrer Unterwelt, denen der gewaltigen Tod vorzeitig die Stützen der Familien raubte, und allenthalben trieb warmes, menschliches Mitleid zu herzlichen Äußerungen teilnehmenden Trostes, zu wertvoller Hilfe. Unter den ersten Zeichen der schmerzlichen Anteilnahme, die an der Unglücksstätte einsetzte, betrat ein in der Provinz starker Wilhelm, das an den Oberpräsidenten der Rheinprovinz v. Schorlemer gerichtet war und mit großer Betriedigung in Reden aufgenommen wurde. Es folgendes Wortlaut:

„Zuerst richtet der dem furchtbaren Unglück in Reden, welches in einem Augenblicke die Seelen von Millionen Menschen in Banden gefesselt hat, erliche ich Sie, den Verwundeten der Hinterbliebenen der Verunglückten meine wahrste Teilnahme auszuspreden.“

Die Zahl der Opfer, welche die schlagenden Wetter bei der Grubenkatastrophe in Reden forderten, wurden nimmere durch die Verhältnisse sicher den künftigen Festhalten der trauernden Gemüther geworden, daß fast ein und ein halbes Hundert Bergleute ihren Tod in den Tiefen der Grubenkatastrophe fanden. Die amtliche Feststellung ergibt jetzt 148 Tote, von denen 62 geboren sind. Im Laboratorium zu Saarbrücken unterricht wurden am Weisungsamt Bildschilde abgelesen. Der Ausfall der Untersuchung wird bestimmen, ob eingeschoben werden darf. Auf dem Besprechungsirren Mütter und Frauen umher, die nach den Angehörigen fragen. Hunderte von Telegrammen laufen ein, die nach dem Ergehen von Verwandten fragen. Man brachte die ersten Särge zur Beerdigung der armen Opfer: braun gefärbte Kräfte mit blühendem Weisungsamt. Die Namen der Toten sind alle festgelegt, in endloser Reihe liegen sie in der Beisechle, einen Beizel im Munde, der den Namen trägt. Die Mehrzahl konnte nur an der Arbeitsnummer erkannt werden. Nachdem

Selbstvertrauen, als dieser ihn zweifelnd ansah, und um ihm die Reinlichkeit jeder Gezeirde zu erparnen, lenkte er sofort mit seiner Hand den Blick auf ihn und fuhr ihm gefächelt über den schmalen Stirnband hinweg. „Ich betrachte es als ein glückliches Vorzeichen“, sagte er scherzend, während Elisabeth mit ihrem Lächeln voranging, „Ihnen nächst den kleinen Dienst des Fahrens erweisen zu dürfen, durch den ich mir die Freundschaft meines Nachbarcharterleins, des „Bringschens“, wie wir die kleine Elisabeth stets nennen, allweil in ihrem Kinderwagen, zuerst erweisen habe.“

„Nur dich und dein trauriges Gesicht besorge ich am meisten.“

„Nur dich und dein trauriges Gesicht besorge ich am meisten.“

„Nur dich und dein trauriges Gesicht besorge ich am meisten.“

„Nur dich und dein trauriges Gesicht besorge ich am meisten.“

„Nur dich und dein trauriges Gesicht besorge ich am meisten.“

„Nur dich und dein trauriges Gesicht besorge ich am meisten.“

die Totenbahnen für Unbelebte abgeholfen wurden, ist den Angehörigen von Bernheim der Zutritt gestattet. Dabei kam es zu erschütternden Szenen. Geistliche und Nonnen begleiteten Frauen und Töchter, die ihre Männer, Väter, Brüder oder Söhne erlitten. Zwei Frauen treten gefüllt von einem Bitteren ein. Die Abschied vom Einzug liegen zwei halberfüllte. Davor, bagawischen Schulle und ein paar Feten. Ein Schrei — und jammern hinter die Weiber zusammen — sie haben ihre Gatten, beides Brüder, erkannt. Daneben steht ein junges Mädchen, seine weint sie vor sich hin — ein junger Vater liegt vor ihr in sehr Tragen hätte die Schicksal sein sollen. Jammern staut sich vor den Portalen und Zugängen die Masse, je sehr miteinander werden sie von der Polizei vorgehalten zur Toilettenau.

Nachdem die Vernehmung der Zeugnisskizze stattgefunden hatte, ist die Anwesenheit in der Lage, einen ungefähren Zusammenhang der Verhältnisse über die Katastrophe zu geben. Die Erploision hat die meisten Leute in dem Moment überfallen, als sie die Arbeit aufnehmen wollten. Viele hatten den Oberkörper entblößt, um sich umzulegen. Infolge der starkergebräuteter Lage war glücklicherweise eine erhebliche Anzahl Leute nicht angefahren. Die Erploision machte sich durch einen dumpfen Schall bemerkbar, der sich in Schwingen gegen zum Weisungsamt und befristeten alles, was ihnen auf dem Wege begegnete. Vom öffentlichen Grubenfeld konnten sich 60 Leute von den 400 in Gefahr gekommenen retten, und zwar durch Gnade Heintz. Die übrigen entkommen zum Teil durch Schacht III. Hier führten fünf Zeiger Post und Bergarbeiter Entgelt ein; die beim weisungsamt Schacht III nicht befristet wurden, kamen außer. Die Rettungsmaßnahmen aller benachbarten Gruben wurden herbeigeführt und trafen mit höheren Bergbeamten ein. Es gelang, die an Schacht III zurück liegenden Leute zu erreichen, 25 Verletzte herauszufischen, und von 97, bis 4 Uhr 02 Uhr zu bergen. Eine weitere Rettungsaktion, herbig und Hitz geladete Expedition abgelehnt bis zur Höhe der Erploisionsstelle. Dort warteten sich immer gelbe Rauchwolken entgegen, die vermutlich vom Grubenbrand herrihren. In mehrstündiger Mühe jagten die Leute die 2200 Meter hohe Straße zurück, Feuer, Gale und den schmerzlichen Tod im Rücken. Keiner der Rettungsleute kam um. Mehrere wurden befristet, alle aber kamen zu Tode erschöpft an Tag.

Da der Grubenbrand im Verlöbten ist, sollen die Rettungsarbeiten wieder aufgenommen werden. Wie verlautet, ist bisher für die Verunglückten und für die Hinterbliebenen 72 000 M. gesammelt.

## Von Nah und fern.

Zeitschrift für die Provinz. Die deutsche Zeitschrift in dem Bereich-Namen der Wäite werden dem Vernehmen nach folgende Wäite mit nach St. Louis nachfolgend: 1) Ballon Düsseldorf, 2080 Kubikmeter, erbaut 1906, 2) Ballon Niederrheinischer Verein für Luftschiffahrt, 2000 Kubikmeter, erbaut 1906, 3) Ballon Berliner Verein für Luftschiffahrt, 2000 Kubikmeter, erbaut 1906, 4) Ballon Berliner Verein für Luftschiffahrt, 2000 Kubikmeter, erbaut 1906.

\* Bei einer Theaterprobe zur Kaisergeburtstagsfeier tüdlich verunglückt ist in Gießen der 22-jährige Musiker Heim. In der dortigen Turnhalle fanden Proben zu den Mannschafsaufführungen des Regiments als Anlaß der Geburtstagsfeier des Kaisers statt. Als die Leute unter Aufsicht eines Sergeanten ein Gruppenbild einübten, entfernte sich Heim von der Abteilung und erkletterte heimlich ein an anderer Stelle stehendes Trapez. Hierbei verlor er das Gleichgewicht und stürzte kopfüber mehrere Meter tief in den Fußboden hinab, wo er mit einer schweren Kopfverletzung lebenslos liegen blieb. Man hoffte den Verunglückten sofort nach dem Lagerort, wo er bald darauf verstarb.

Durch Kohlengas erstickt. In Bronze (Kohlen) erstickten infolge Gasmittens von Kohlenoxydgen die Arbeiterin Wamski und ihre dreizehnjährige Tochter.

ihrem trauen Gatten, der allerdings wenig zu anregender Unterhaltung beitragen könnte, ihr einfaches Wesenleben teilen wollen.

„Von Herzen gern“, erwiderte Georg mit nachhaltiger Offenheit, „so darf ich doch hoffen, daß Ihnen meine Gesellschaft nicht störend ist, und es würde mich herzlich freuen, wenn es mir gelänge, Ihnen, Herr von Bernhoff, durch Schilderung der Verhältnisse in Afrika, die ich während meines dortigen Aufenthaltes genau kennen gelernt, in Ihrem lebendigen Zustande vielleicht einige Anregung bieten zu können.“

„Berichten Sie es“, sagte der Kranke kurz. „In meiner Geschichte, beidseitigen Art, fern von jeder Abtreibung, erhalte der junge Wamsmeister von seinen mannigfachen, wechselnden Erlebnissen in Afrika, schilderte Menschen und Verhältnisse dort in so lebhaften Farben, daß Kurt, der so lange Zeit nichts mehr von Welt und Leben erfahren hatte, um mit unvorstellbarem regen Interesse zuhörte. Zum ersten Male seit seiner Krankheit vermochte eine Unterhaltung seine geistige Spannung, die sonst so schnell erlorn, zu wecken, und mit stiller, dankbarer Freude ließ Elisabeth die sonst so milde und traurig blickenden Augen ihres Gatten wieder im glänzenden Glanz des Bewußtseins dort im fernen Lande mit beglückten Worten glückliche.

Es war ihr gemeldet, als sich Georg an diesem ersten, allen unvorstelligen Tage seines überaus lebendigen Wohlseins bei dem jungen Paare mit eigenartigen Empfindungen von demselben verabschiedete.

## Getreu bis in den Tod.

133 Erzählung von Maria Reumeyer.

Herr von Bernhoff nicht fremd. „Ich danke Ihnen“, sagte Georg mit herzlicher Wärme, „und gebe Ihnen die Versicherung, daß es mein aufrichtiger Wunsch, ich, der eigentliche Zweck meines Hierseins ist, Ihnen beiden mit Mut und Tat zur Seite zu stehen und Ihnen, Herr von Bernhoff, in Ihrem schweren Leben die ich die besten und besten Bieten zu können. Ich hoffe, daß es mir gelingen wird, auch Ihre Freundschaft mit bereinigt zu erwerben.“

Die freiwillige, herzliche Antrache des jungen Wamsmeisters vermochte dennoch das Ministerium, die offenbar gereizte Stimmung des Kranken nicht zu überwinden. Mit unvorstellbarem, fast ununterbrochenen Gelingen, die ich die besten und besten Bieten zu können. Ich hoffe, daß es mir gelingen wird, auch Ihre Freundschaft mit bereinigt zu erwerben.“

„Ich danke Ihnen, Herr Wamsmeister, für Ihre gütige Zeilnahme an meinem traurigen Geschick, die ich in treu bewährter Freundschaft für meine Gattin hier zu uns geführt und zu untrer persöhnlichen Bekanntschaft noch vermehrt hat. Leider aber vermag Ihnen dieselbe jetzt nichts Ertrüßliches mehr zu gewähren, sondern wird Ihnen nur die traurige Überzeugung befähigen, die Sie wohl bei meinem Abchied hier schon empfinden müßten, daß Ihrer Jugend-



Coswigerstr. 7  
Schlossstr. 29

# Lüdecke & Sohn, Wittenberg

Fernsprecher

Inh.: Gebr. Schneider.

137

Wie alljährlich findet unser  
**RÄUMUNGS-AUSVERKAUF**  
angeschmutzter und zurückgesetzter  
**Tisch-, Bett- u. Leibwäsche** sowie von Nestern aller Art  
vom 1. Februar — 14. Februar statt.

Wir machen ausdrücklich darauf aufmerksam, daß es nur unsere eigenen Prima-Qualitäten sind, welche zu außerordentlich ermäßigten Preisen zum Verkauf gelangen.

## J. Waymeyer & Wittenberg

Gegr. 1862

Erste und älteste Kohlenhandlung am Platze

Gegr. 1862

empfehlen  
Ia Böhm. Braunkohle u. Westf. Schmiedekohle  
Oberschl. Steinkohle  
Engl. Anthracit u. Westf. Brechkoks u. Gaskoks  
zu den billigsten Tagespreisen.

Man abonniert jederzeit auf das schönste und billigste Familien-Witzblatt



**Meggendorfer-Blätter**  
München u. Zeitschrift für Humor und Kunst  
u. Vierteljährlich 13 Nummern nur M. 3.—

Abonnement bei allen Buchhandlungen und Postämtern. Verlangen Sie eine Gratis-Probenummer vom Verlag, München, Theatinerstr. 47

Kein Besucher der Stadt München sollte es veräumen, die in den Räumen der Redaktion, Theatinerstraße 47 u. befindliche, äußerst interessante Ausstellung von Originalzeichnungen der Meggendorfer-Blätter zu besichtigen.

Täglich geöffnet. Eintritt für jedermann frei!

## Ruzholz-Auktion.

Am Forstrevier **Reinharz** sollen  
Montag den 11. Febr. cr., von vorm. 10 Uhr ab  
11 Eichen, 55 Buchen, 185 Birken, 2 Erlen-Ruzenden  
218 birchene, 316 sichte Ruzstangen  
2 Nm. Erlen-Ruzholz und 33 Stiele  
öffentlich meistbietend verkauft werden.

Weidel, Revierförster.

## Gesangbücher

von der einfachsten bis zur feinsten Ausführung

empfehlen

Friedr. Seym.

Hierdurch zur gefl. Kenntnis, daß ich die Vertretung der

## chemischen Fabrik E. Graichens & Co.

Leipzig-Eutribich

übernommen habe. — Ich führe deren Futterkalk in Originalpackungen und zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag und halte mich bei Bedarf hierin angelegentlichst empfohlen.

Wilhelm Becker, Wittenbergerstr.

## Öffentl. Wählerversammlung

Am Montag den 4. Februar 1907

findet im Saale des Hotels zur Post eine öffentliche Wählerversammlung statt, in welcher Herr Rittergutsbesitzer Schardt-Zwiefiglo anwesend ist. Die genaue Stunde der Versammlung wird noch bekannt gegeben. Zu dieser Versammlung werden alle nationalgesinnten Wähler von Kemberg und den umliegenden Ortschaften eingeladen.

## Der konservative Verein.

2 Buch  
**Ferkel**  
hat zu verkaufen  
Klages, Gemmlö.

**Eukalyptus-Bonbons.**  
Bestes Hustenmittel der Welt.  
Bakel 30 Pf.  
Fabrikanten:  
Knappe u. Wörk, Leipzig.  
In Kemberg: Paul Berger  
" Bergwitz: Wilh. Lehmann  
" Weuro: Friedr. Weibel.

**Hygienische**  
Bedarfsartikel  
— Kataloge gratis und franko —  
Jaeger-Versand Leipzig 925  
Vornehmstes, dabei billigstes Haus dieser Branche.

**Einen Lehrling**  
stellt zu Diensten ein  
Karl Theer, Malermeister.

**Einen Lehrling**  
sucht zu Diensten  
Ernst Kühle, Uhrmacher  
Wittenberg, Coswigerstr. 6.

Gesucht für kleinen feinen Haushalt ein ordentliches junges

**Mädchen**  
Auskunft erteilt  
Frau Schlossermeister Fischer,  
Wittenberg, Adlerstr. 24.

**Va. Rindfleisch,**  
junge fette Ware, sowie  
kernigen Talg  
empfehlen  
L. Naumann.

**Schwartenwurst**  
fleisch u. geräuchert  
1 Pfd. 40 Pfg., 10 Pfd. 3 Mt.  
empfehlen  
R. Krausemann.

Konserven-Gemüse  
Friche  
Maggi's Suppenwürze  
Bouillon-Kapseln  
Fleischextrakt  
Gelatine rot u. weiss  
Mondamin  
Puddingpulver  
Kasseler Haferkakao  
empfehlen  
Aug. Suhn.

Cacao, garantiert rein  
Hafercacao  
Quäker-Oats (Haferflocken)  
Knorr's Hafermehl  
Bouillon-Kapseln  
Fr. Otto Hayner, Inh.: Th. Herzer.

**Echte bayrische**  
Malzertraktbonbons  
25 u. 50 Pf.  
**Zenckelhonig**  
40 u. 75 Pf.  
empfehlen  
Löwenapotheke Kemberg.

**Citronen**  
Apfelsinen  
Aprikosen  
Kirchen  
Schleerpfäumen  
Sauerkohl à Pfd. 6 Pfg.  
10 Pfd. 50 Pfg.  
empfehlen  
J. G. Glaubig.

**Pflaumenmus**  
selbst eingekocht, bestat im Geschmack,  
empfehlen  
C. G. Pfeil.

**Elegante**  
Ballblumen  
empfehlen  
Paul Mengewein.

**Elektrische Tischlampen**  
und Batterien  
Sturmleternen mit Doppelboffin u. zentraler Zuführung, absolut feuerfester, Hand-, Tisch- und Standleternen, Schachtlampen, Tisch- u. Hängelampen, Wagenleternen, Wagenlichter etc. empfehlen billigst  
Friedr. Seym.

**Schroßsägen, Sägelägen, Spammägen, Baumägen, einzelne Sägelblätter, Schuppen, Spaten, Stengabeln, Düngergabeln, Schleifsteine, verzinktes Drahtgeflecht, Stacheldraht, Guanofreurebe, Stall- und Dachfenster, kupferne und eiserne Waschtische, Wringmaschinen etc. etc. empfehlen zu billigen Preisen**  
Gruft Hesse.

Billigste und reellste Bezugsquelle für

## neue Gänsefedern

wie sie von der Gans gerupft werden, mit allen Dämmen per Pfund 1,40 Mt., fein sortierte mit allen Dämmen per Pfund 1,75 Mt., bessere 2 Mt., gut sortierte mit allen Dämmen per Pfund 2,75 Mt., bessere (sehr zar!) per Pfund 3 Mt. verwendet gegen Nachnahme (nehme, was nicht gefällt zurück)  
Ernst Gielisch, Gänseamstanstalt, Neu-Trebitz (Oberbruch).

## Zur Hopfenblüte.

Sonntag den 3. Februar  
**Fastnachten**  
wozu freundlich einladet E. Jermer

**Zum Weinberg.**  
Sonabend und Sonntag den 2. und 3. Februar

**Lichtmehl-Feier.**  
Empfehle ff. Glühwein von gutem Rotwein, gefüllte Pfannkuchen sowie ff. Schultze's Bockbier und Wollwischeren. Hierzu ladet freundlich ein  
E. Fechner.

## Bahnhof Reuden.

Sonntag den 3. Februar  
Anfich von H. Bockbier  
wozu freundlich einladet  
Frau M. Semmer.

## Zur preuß. Krone

Sonntag den 3. Februar ladet zu  
**Fastnachten**  
freundlichst ein  
W. Fischeh.

## Merkwitz.

Sonntag und Montag  
**Fastnachten und Tanz**  
wozu freundlich einladet  
Frau Müller.

## Schnellin.

Sonntag den 3. u. Montag  
den 4. Februar  
**Fastnachten u. Tanzmusik**  
wozu freundlich einladet D. Wierich.